

Mythen und Hoffnungen - Grußworte –

Prof. Dr. Rüdiger Trimpop

Lehrstuhl für Arbeits-, BetriebsOrganisationspsychologie

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Vorstandsvorsitzender PASIG e.V.

(Psychologie für Arbeitssicherheit und Gesundheit)

ruediger.trimpop@uni-jena.de



***Mythos 1: Psychische Belastungen
sind gefährlich!***



Belastungen und Fehlbeanspruchungen

Optimale Belastungen sind sehr wichtig für uns,
zur psychischen Zufriedenheit, zum Wachstum,
zur Leistungserbringung

Belastungsminimierung ist also Unsinn!

Es geht um Belastungsoptimierung!



Mythos 2: Es gibt positiven Stress!



Stress: Eine Definition

Stress ist es erst dann, wenn man die Aufgabe nicht bewältigen kann und erwächst aus der Summe der nicht bewältigbaren Belastungen und wird mit ungünstigen Leistungs- und Gesundheitsfolgen immer negativ erlebt

„Positiver Stress“ ist Beanspruchung aus positiven Quellen und wird als Erregung, Herausforderung, etc. bezeichnet und ist – auch mit Wohlfühlanteilen, auf Dauer ebenfalls schädlich

!

Stress ist zu viel, zu wenig, das Falsche!

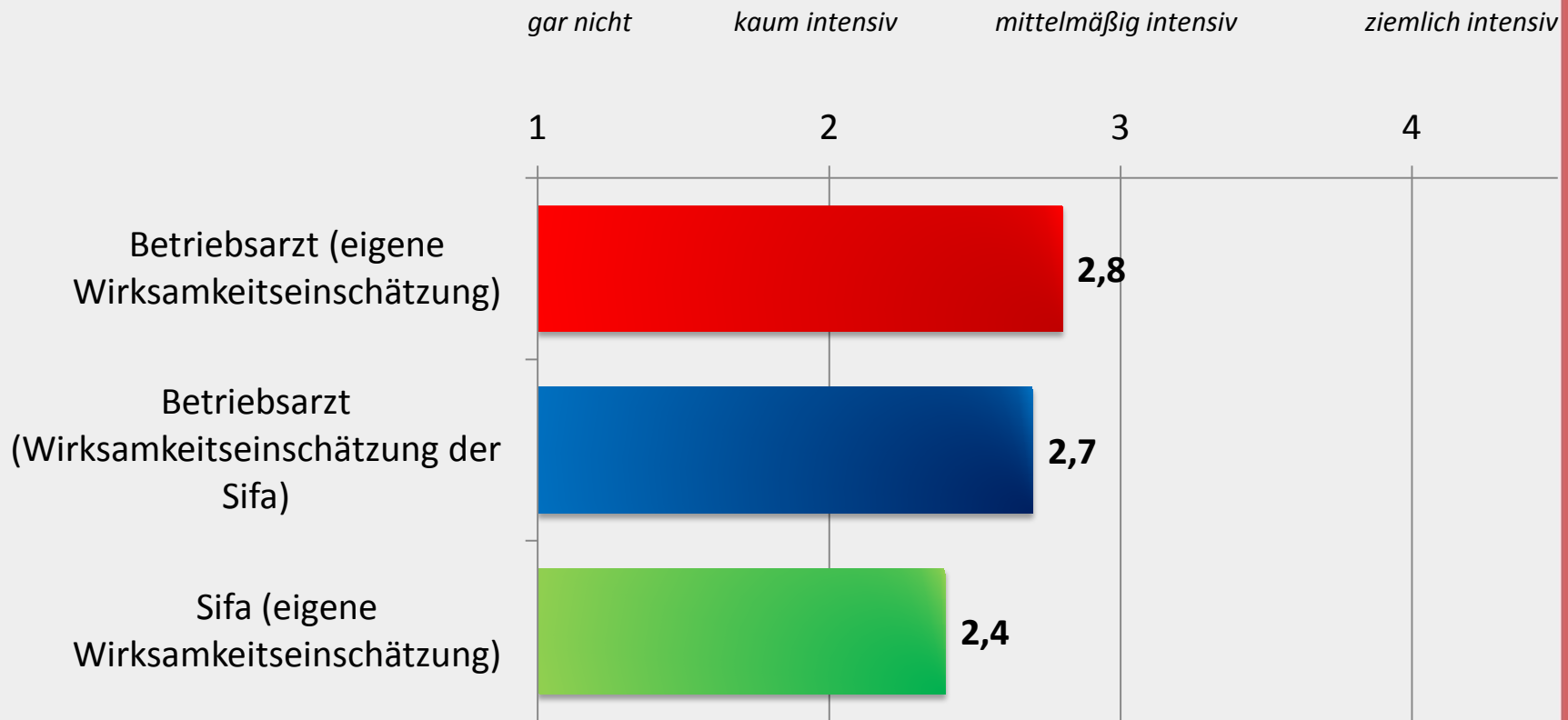


***Mythos 3: Im Betrieb können
Betriebsärzte und
Sicherheitsfachkräfte das Problem
sehr gut lösen!***

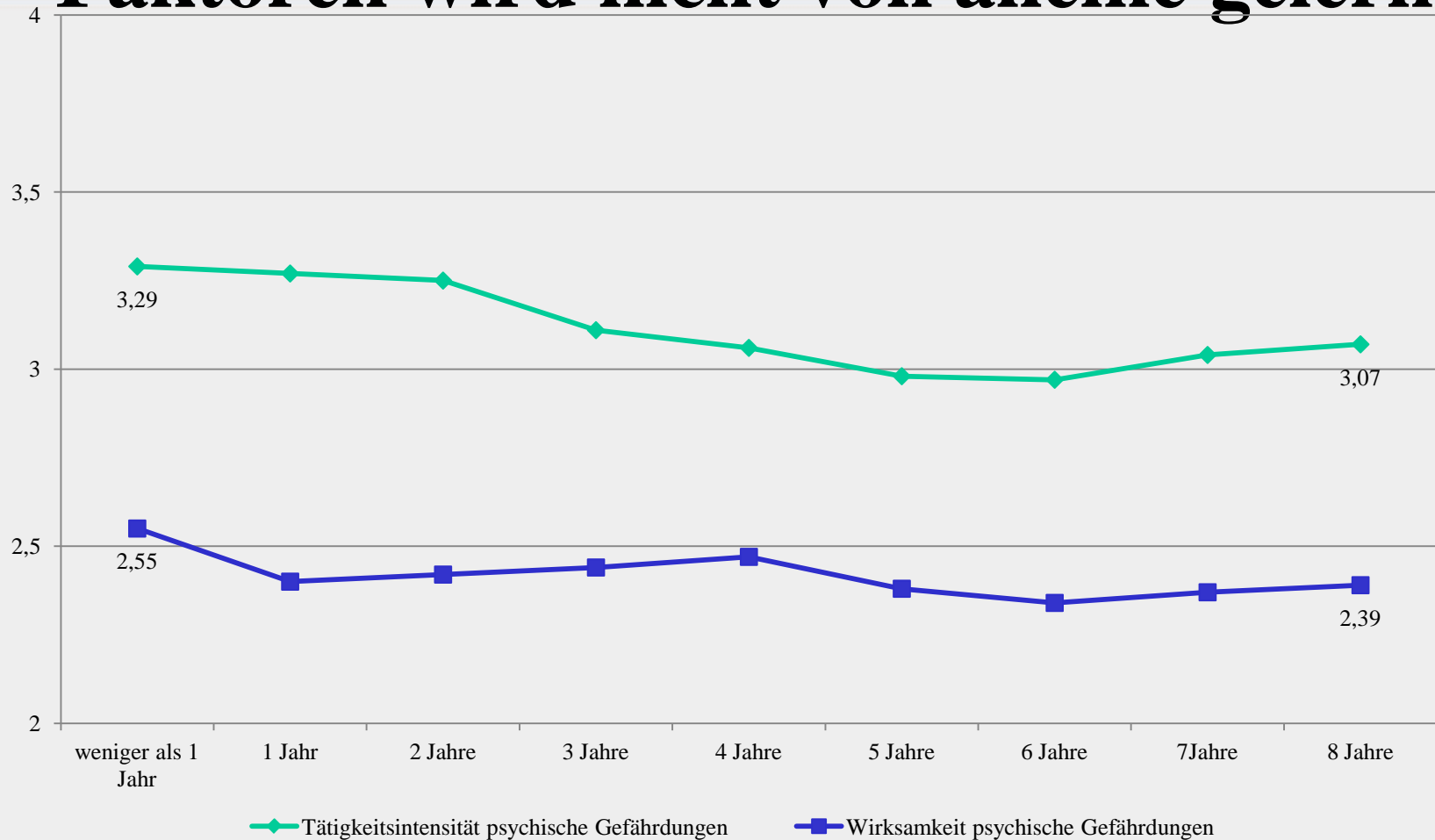


Wirksamkeitseinschätzungen im Bereich der psychischen Gefährdungen

Wie wirksam konnten die psychischen Gefährdungen durch ihre Tätigkeit / Tätigkeit der Sifa reduziert werden? (Selbsteinschätzung Sifa und Betriebsarzt / Fremdbeurteilung durch BA)



Die Gefährdungsreduktion psychischer Faktoren wird nicht von alleine gelernt!



Beurteilung der Tätigkeitsintensitäten und Wirksamkeiten im Bereich der psychischen Gefährdungen in Abhängigkeit von der Dauer der Sifa-Tätigkeit



***Mythos 4: Man kann psychische
Gefährdungen mit einer Analyse
nur durch Experten und
Vorgesetzte erkennen.***



Expert- vs- Participative stressor analysis with 356 people in 12 work units

Stressors	Experts higher	Employees higher
Task Variety		X
Feedback	X	
Chances for Development	X	
Education- Learning on the job	X	
Information	X	
Participation	X	
Personal Control over work		X
Social Support		X
Fear of Unemployment	=	=
Productivity pressure		X
Speed of work		X
Interruptions		X
Roleambiguity		X
Roleconflict		X
Conflicts with co-workers / leadership	X	
Physical demands		X
Environmental factors	X	



Stress: Verhalten und Verhältnis

Verhältnispräventive Maßnahmen sind notwendig um generelle Faktoren, wie Lärm, Hitze, Zeitdruck etc. im optimalen Bereich zu halten

Verhaltenspräventive Maßnahmen verhindern die individuelle Fehlbeanspruchung, denn Stress hat **IMMER eine persönliche Komponente**

(Beispiel: Der Lärm-Stress im Großraumbüro kommt nicht aus den Dezibel sondern den Inhalten)



Hoffnung!



Interdisziplinäres Vorgehen!
Mutige Lösungen!
Gemeinsam Optimieren!



Gruß!



Stressfrei nur durch Spock!



Live Long and Prosper !



19. Workshop: Psychologie der Arbeitssicherheit und Gesundheit

Vom 18. bis 20. Mai 2016
in der Uni Wuppertal
mit Landesamt und Bgen
Anmeldung: www.fv-pasig.de



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

